

selbstverfasster Poetry Slam
zum 2. Tag der Pflegeberufe
von Lars Ruppel

Wo liegt eigentlich Brakel und wie komme ich dort hin?

Fragen sich die Kollegen manchmal nach dem großen Sinn?

Fühlen sich andere in der Pflege mit den Problemen so allein?

Wie kann ein so wichtiges Thema noch kein Wahlkampfthema sein?

Wieso bleibt man nicht wo's schön ist? In Hamburg ist der HSV?

Die Leute kennen Pflege gar nicht, was macht man als Pflegekraft genau?

Ist unsere Pflege zukunftsfähig, ist jeder Raum barrierefrei?

Was war zuerst da, 50 Prozent, Norbert Blüm, oder das Ei?

Wer vertritt mich in den Gremien, sieht der mich als Ressource an?

Wieso gibt es noch ein Schulgeld, Mannonmannomannomann?

Wieso bin ich plötzlich Springer, bin ich ökonomisiert?

Wieso wird die gute Pflege nach Minuten kalkuliert?

Gibt es 80 Prozent Arbeit, und ist das so attraktiv?

Wieso verdienen Niedersachsen, so weit unter dem Tarif?

Wenn uns die Pflege alle angeht, wo bleibt dann der große Schrei?

Wenn die Pflegenden in Not sind, wer steht den Pflegenden dann bei?

Wie wird man aktiv, so wie die Schweden, wie wird man laut, organisiert?

Wie gründet man eine Partei, die sich für Pflege engagiert?

Kammer,

Um Pflegeberufe zu pflegen

Kammer

Es gilt einen Grundstein zu legen für ne

Kammer

Wenn du dich informierst bin ich sicher, dass du Kammer willst

Wer soll dich denn sonst so vertreten?

Wie kann man Wert der Pflege messen? Wer legt die großen Zahlen fest?

Wer hat die Maßstäbe gesetzt, nach denen man heute pflegen lässt?

Wer trifft die Entscheidung wo ich wohne? Bin ich dort tagsüber allein?

Wie komm ich aus dem Jammertal, denn ich will wieder sexy sein.

Wie klingt ein Lied für einen Menschen, der andern Menschen
Liedern singt?

Ein Lied, das wie ein Danke für die Pflegearbeit klingt.

Ein Lied von trock'nen Wüstenmündern und
Oasenschnabeltassen.

Von den Lachensonnenstrahlen und den
Tränenwassermassen,

Von den Händedruckgesprächen und dem
Augenaufschlagwort,

Wilden Sitztanzpirouetten und dem Pflegeleistungssport.

Von dem großen Fressgelage und vom Essen im Gesicht,

Von den Silben, von den Zeilen und dem einen Leibgedicht.

Von jedem neuen, und dem einen, erstmals nicht erlebten Tag.

Von dem wilden, lebenslauten, Enkelkind-Besuchs-Herzschlag.

Von dem Schmutz und den Gerüchen und dem großen Ist-
nicht-schlimm,

Von Rollator-Boxen-Stopps, dem Mensch-Ärger-Dich-Nicht-
Gewinn.

Wie Gesangsbuchseitenblättern, wie ein zugeworfener Ball,

Laut wie Therapiehund-Bellen, wie Geburtstags-Sektkorken-Knall.

Wie das Kratzen eines Messers, beim Kartoffelschäl-Event,
Wie ein uraltes Rezept, das heute kaum noch jemand kennt.

Wie ein Nachtschichtfeierabend, wie die Frühschichts-Kaffee-Flut.

Wie „Wie geht’s ihnen heut Morgen?“, wie ein „Danke, mir geht’s gut“.

Wie ein Lachen von Kollegen, wie die Hilfe, wenn es brennt.

Wie die unbekanntenen Stimmen, und wie die, die man schon kennt.

Wie die Glut der Zigaretten, vom geheimen Raucherrat,

Der, wann immer es ihm möglich, draussen vor’m Gebäude tagt.

Es ist mehr als nur ein Lied, niemand weiß, wie man es nennt.

Es ist für den einen Menschen, den man selber gar nicht kennt.

Wenn wir dieses Lied dann singen, merken wir schnell für wen es ist:

Es ist für die vielen Menschen, die man viel zu schnell vergisst.

Für all die, die Menschen pflegen, ihren Körper ihren Geist,

Für all die vergess’nen Namen, ihr wisst selber wie ihr heißt.

Ihr seid nicht die Art von Helden, die man in der Zeitung sieht.
Euch wird zu selten gedankt und auch dies ist nur ein Lied.

Wir sind nicht nur Kurzzeitüberbrücker und Drecksauermacher

Wir sind ein Feuer des Lebens in Menschen-Entfacher

Wir sind keine Datenbestandspfleger oder Berufswahlverlierer

Wir sind Leben im Alter mit Würde Verzierer

Wir sind die die Hände halten bis sie für immer erschlaffen

Die Leben begleiten und Pflegekunst schaffen

Wir sind keine Arschabwischer oder Nichtganzkrankenpfleger

Wir sind die die größten Verantwortungsträger

Wir sind nicht die, die routinemäßig Lebenszeiten verwalten

Wir sind die die pflegen, und wandeln, wir sind die, die gestalten

Doch schläft ein Lied in allen Dingen, dann ist eures immer
wach.

Manchmal fühlt man sich für's Singen viel zu müde und zu
schwach.

Dann singt eben jemand anders oder summt die Melodie.

Dann verwandelt sich die Pflege in ein Stückchen Poesie.

Das man selbst geschrieben hat und nur man selbst weiß, wie es klingt.

Sag nicht "Pflege", sag nicht „Arbeit“, sprich von Liebe, die man bringt.